



Für ihr langjähriges Engagement im Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ im Verein „Brücke“ erhielt Elisabeth Frische (links) von Urusla Tappe zum Abschied ein Geschenk. Bilder: Schomacher



Ausgestellt: eine Tasse aus Porzellan, die seinen Besitzer an einen wichtigen Tag erinnerte.

Elisabeth Frische nimmt nach acht Jahren ihren Abschied

Lippetal-Hovestadt (nes). Acht Jahre war Elisabeth Frische als Koordinatorin im Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ unter dem Dach des Vereins für Geschichte und Heimat „Brücke“ überaus rege. Mit ihrem Vortrag „Von der Wiege bis zum Grabe“ hat sie sich nun aus der aktiven Arbeit im Verein verabschiedet.

Erste Kontakte nach Lippetal knüpfte Elisabeth Frische, die in Greven (Kreis Steinfurt) zuhause ist und in diesem Jahr das 85. Lebensjahr vollendet, vor 15 Jahren. Die Familienforschung zu den Vorfahren ihres inzwischen verstorbenen Ehemannes Heinrich Nikolaus Frische führte sie nach Lippetal.

Akribisch hat Elisabeth Frische nicht nur Daten und Fakten notiert. Ihr war und ist es stets ein Anliegen, auch die Lebensbedingungen – sprich die Alltagsgeschichte – der Vorfahren zu erkunden. Frische, die Lehrerin im

Ruhestand ist, ist sich sicher, dass die Familienforschung Keimzelle der Heimatforschung ist und nicht vernachlässigt werden sollte.

Unter die Überschrift „Von der Wiege bis zum Grabe – von Sitten und Gebräuchen in unserer Heimat“ hatte Elisabeth Frische denn auch ihren letzten Vortrag gestellt. In einer ansprechenden Präsentation entführte sie im Haus Biele ihre Zuhörer in längst vergangene Zeiten. Deutlich wurde, dass es neben dem materiellen Kulturerbe auch ein immaterielles gibt. Dazu gehörten die Kunst des Brotbackens und der Chorgesang ebenso wie die Gründung von Genossenschaften und der Karneval. Zudem brachte Frische die Unesco ins Gedächtnis, die für Stätten des Weltkulturerbes verantwortlich zeichnet.

Die Zuhörer erfuhren, dass sich Bräuche zur Zeit des Mittelalters auf Standesebene (Geistlichkeit,

Adel, freie Bürger) entwickelten. Auch der Lippborger Markt hat seinen Ursprung in dieser Zeit. Traditionell findet er bis heute am Dienstag nach Bartholomäus statt. Ebenso prägen Bräuche die Jahreszeiten wie auch den biologischen Lebenslauf des Menschen bis in gesellschaftliche und religiöse Bereiche.

Ein Brauch in Lippborg ist bis heute das Trunseln an Ostern. Prägend sind Bräuche auch in der familiären wie in der gastronomischen Esskultur.

Die liebevoll zusammengetragene Ausstellung entführte am Rande des Vortrags in Form von Büchern, Urkunden, eigens angefertigtem Porzellan und ausgesuchten Gegenständen in längst vergangene Zeiten. An alle Zuhörer erging die Bitte von Elisabeth Frische, das Brauchtum zu pflegen und Erinnerungsstücke an Sitten und Gebräuche für die Nachwelt zu erhalten.